

Mitglied von



Wien, den 21.08.2024

Liebes Mitglied von Pro Silva Austria

RUNDSCHREIBEN Nr. 71 – 2024/2

Nach dem 4. „Wald-Web-Talk“ „Close(r) to nature?! - Herausforderungen und Chancen für naturnahe Waldbewirtschaftung im European Green Deal“ im März und den anschließenden Exkursionen in Kärnten und im Rahmen der Österreichischen Forsttagung in Oberösterreich, freuen wir uns, Ihnen das Programm für das zweite Halbjahr 2024 vorstellen zu können: Insgesamt **drei Exkursionen** stehen noch auf dem Programm sowie die **Jahreshauptversammlung** und die **Neuwahl des Vorstandes** im Oktober. Außerdem möchten wir auch daran erinnern, den **Mitgliedsbeitrag** für das Jahr 2024 zu überweisen. Die Beiträge sind eine wichtige Unterstützung für unsere Arbeit und ermöglichen uns, weiterhin vielfältige und interessante Veranstaltungen anbieten zu können.

Zu korrekter Anzeige dieses Rundschreibens stellen Sie die Anzeigebreite auf die dem Balken entsprechende ein:

=====

Veranstaltungen 2. Halbjahr 2024

Neue Erkenntnisse zur Plenterwaldbewirtschaftung

Regionaltagung Tirol/Vorarlberg

Donnerstag, 26. September 2024, 09:00 - 17:00 im Raum Bregenzerwald

Referent*innen: BFI Peter Feuersinger und sein Team

Im Jahr 2011 wurde von der Universität für Bodenkultur (Prof. *Manfred Lexer*) im vorderen Bregenzerwald eine Erhebung der Plenterwälder unter dem Titel „**Plenterwaldstudie**“ durchgeführt. Zwölf Jahre später wurden die Erhebungen wiederholt. Die Schlussfolgerungen aus diesen Erhebungen auf die Plenterwaldbewirtschaftung werden in konkreten Waldbeständen anschaulich erläutert. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit der BOKU eine **Plenterwald-App** zur Unterstützung der Waldeigentümer entwickelt. Diese soll bei der Gelegenheit vorgestellt und als **Beratungstool zur Dauerwaldbewirtschaftung** praktisch erprobt werden.



Programm

- 8:45** Wir treffen uns beim Forsthaus der Stadt Bregenz, Fluherstraße
- 9:00** Begrüßung – kurzer Spaziergang durch den Stadtwald von Bregenz: Naturnaher Erholungswald und vitale Douglasien.
- 10:30** Wirtatobel – Hirschberg: Plenterwald in montanen Bergwäldern
- 11:30** Bereich Stollen: Vorstellung und praktische Arbeit mit der Plenterwald-App
- 12:30** Mittagessen im Gasthaus Stollen
- 14:00** Kurzreferat Plenterwald Merkmale und –typen (P.Feuersinger)
- 14:30** Langenegg – Rothenberg: Hochproduktive Bäuerliche Plenterwälder im Optimum der Plenterwaldbewirtschaftung
Erfolgreiches Jagdbewirtschaftungskonzept in Selbstverwaltung
- 17:00** Ende der Veranstaltung



Anmeldung

Tagungsbeitrag inkl. Exkursionsführer und Mittagessen: 30,- € für Mitglieder (Nicht-Mitglieder 35,- €)

Anmeldung: bis spätestens zum 20. September 2024 an Andreas Amann unter der E-Mail:

andreas.amann2@vorarlberg.at (maximale Teilnehmerzahl: 35 Personen)

Treffpunkt: Forsthaus der Stadt Bregenz

Anfahrt: Von der A14 – Rheintalautobahn kommend Ausfahrt Bregenz – Weidach. Von dort weiter Richtung Landesbibliothek (Bregenz, Fluherstraße 4) bergwärts Weiterfahren auf der Fluherstraße – nach ca. 900 Metern ist links das [Forsthaus der Stadt Bregenz](#).

Pro Silva Austria – Jahreshauptversammlung und Vorstandswahl

Donnerstag, 03.10.2024, ab 17 Uhr, Haitzendorf (Niederösterreich)

Einen Tag vor der Regionaltagung in Niederösterreich findet die Jahreshauptversammlung statt, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Neben der Neuwahl des Vorstandes wird es einen Festvortrag geben – der Name und das Thema des Redners werden noch bekanntgegeben. Am nächsten Tag geht es dann gemeinsam zur RT Niederösterreich zu *Waldbaulichen Perspektiven mit Douglasie und Eiche* in Grafenegg. - Es erfolgt eine gesonderte Aussendung und Einladung.

Eintreffen ab 17:00 Gasthof Haag (<https://gasthof-haag.at>), Begrüßung

18:00 Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Festvortrag von Univ.Ass. **Mathias Leiter** (Institut f. Waldbau, Boku, Wien) zum Thema „**Potentiale der Plenterwaldwirtschaft am Beispiel der Steiermark.**“

Übernachtung - Nächtigungsmöglichkeit (zu Fuß ca. 10 min entfernt):

Grafenegg Cottages <https://www.moerwald.at/de/schlafen/house/6/>

Selbstabrüfer-Kontingent ist für „Pro Silva“ reserviert; Preise: Doppelzimmer € 160,00, Doppelzimmer zur Einzelnutzung € 110,00 exkl. Frühstück, zzgl. Ortstaxe - Achtung: Frühstück (ab 8:00) ist separat zu buchen und wird entweder zum Cottage geliefert oder im Grafenegg Restaurant Mörwald eingenommen.

Waldbauliche Perspektiven mit Douglasie und Eiche – in kleinen Schritten in Richtung Dauerwald?

Regionaltagung Niederösterreich

Freitag, 04. Oktober 2024, 9:00 – 15:30 Uhr, Grafenegg (NÖ)

Leitung: FM Dr. Erhard Ungerböck und Fö. Lukas Kerschbaum



Der Manhartsberg ist bekannt für seine Douglasien-Herkünfte, die ersten Douglasien wurden hier im 19. Jahrhundert angebaut. Aufgrund der überlegenen Wuchsleistung im Vergleich zu den ebenfalls aus dieser Zeit stammenden Kiefernbeständen wurde die Douglasie über Jahrzehnte und insbesondere auch im Zuge aufwändiger Kalamitätsaufforstungen Ende der 1990er Jahre forciert.

Vor dem Hintergrund sich ändernder klimatischer und schwieriger standörtlicher Bedingungen besteht die aktuelle Herausforderung in der Förderung von Mischung

und Struktur, um „klimafitte“ Waldbestände zu erzielen.

Der Fokus liegt dabei zum einen auf Naturverjüngung, vielfach unter Kiefer, sowie der Pflege von Aufforstungen auf Kalamitätsflächen aus den Jahren 2018 bis 2020. Des Weiteren auf der Durchforstung douglasienreicher Stangenhölzer mit Laubholz in sehr unterschiedlichen Mischungsgraden und -formen. Und nicht zuletzt auf den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Eichen-Naturverjüngung (insb. Wildeinfluss) auf verschiedenen Standorten

THEMEN

- Baumartenmischung und Risiko
- Förderung Struktur und Verjüngung
- Erfahrungen mit Aufforstungen und Naturverjüngung
- Waldbauplanung und waldbauliche Steuerungsgrößen
- Forstschutz



Kosten pro Teilnehmer € 30,- (Nicht-Mitglieder € 35) inkl. Mittagsimbiss

Anmeldung: an die Geschäftsführung, DI Stefan Heuberger, 0664-1906777, gf@prosilva-austria.at oder per **Online**. Beitrag wird vor Ort kassiert.

Treffpunkt: Freitag, 04.10.2024, 09:00 Uhr, Parkplatz Schloss Grafenegg

Begrüßung und anschließend Fahrt auf den Manhartsberg möglichst unter Bildung von Fahrtgemeinschaften, Mittagessen im Wald

Grundsätze für die Bewirtschaftung von Buchen – und Buchenmischbeständen im Bayerischen Staatswald – Entwicklungen und Folgeingriff

Praxisseminar auf den Buchen Demo-Flächen des Forstbetriebs Landsberg

Donnerstag, 10. Oktober 2024 – 9:00 bis 16:15 Uhr

Referenten: WBS Süd Michael Hollersbacher, Robert Bocksberger, FBL Landsberg

Die Behandlung von Buchen- und Buchenmischbeständen schließt an das „100-Baum-Konzept“ für die Fichte an. Es bezieht Fragen des Standraumanspruchs, der Standraumeffizienz, den Wechselwirkungen zwischen Durchforstungsstärke und flächenbezogenen Zuwachs mit ein. Das waldbauliche **Buchenkonzept** ist von folgenden Schlagworten geprägt:

Hochdurchforstung / früh / mäßig / oft / femelartig / langfristig

Das Buchen Konzept der BaySF umfasst die **Pflege, Durchforstungs- und Verjüngungsmaßnahmen** von Buchen- und Buchenmischbeständen.

Das Ziel ist der Erhalt und die Schaffung **mischbaumartenreicher, strukturierter Wälder** durch sehr langfristige Verjüngungsgänge, die in dauerwaldartigen Waldaufbauformen münden.

Die Grundsätze berücksichtigen:

- den Buchenmarkt mit einer schwankenden Holznachfrage, veränderten Preisrelationen bei Güteklassen und neuen Verwertungsmöglichkeiten,
- die Bedeutung der Buche im Zeichen des Klimawandels,
- waldwachstumskundliche Aspekte der Zuwachsoptimierung, Raumbesetzung und Resilienz unter unterschiedlichen standörtlichen Ausgangssituationen,
- die natürliche Wuchsdynamik der Buche bei der Schaffung mischbaumarten- und strukturreicher Bestandesformen,
- die hohe naturschutzfachliche Bedeutung von Buchenwaldökosystemen,
- die Wahrnehmung von waldbaulichen Eingriffen in der Öffentlichkeit,
- die praktische Umsetzbarkeit des Konzepts auf der ganzen Fläche.



Die theoretische Vorstellung der Richtlinie findet vormittags am 10.10. ab 09:00 Uhr im Gasthaus „Seerose“ Welden statt. Nachmittags wird anhand vorbereiteter Demoflächen die Umsetzung der Richtlinie in der Praxis dargestellt.

Programm

- | | |
|--------------------------|---|
| bis 09:00 Uhr | Anreise zum „Gasthaus Seerose“, Welden 24, 86925 Fuchstal,
https://www.seerose-welden.de/ , Begrüßungskaffee und Butterbrezen |
| 09:00 – 11:15 Uhr | Begrüßung, Fragestellung für den Tag, Grundsätze der Buchen-Richtlinie, Präsentation, Michael Hollersbacher/WBS Süd und Robert Bocksberger, FBL Landsberg |
| 11:15 – 12:00 Uhr | Möglichkeit zum Mittagessen im „Gasthaus Seerose“ |
| 12:00 – 13:00 Uhr | Besichtigung der Bu-VJN, „Denklinger Forst“ <ul style="list-style-type: none"> • Femelartige Verjüngung • Einbringung von Mischbaumarten • Belassung von Dunkelfeldern • Diskussion |
| 13:00 – 13:45 Uhr | Besichtigung der Bu-JD Ersteinstieg, „Denklinger Forst“ <ul style="list-style-type: none"> • Zeitpunkt der Erstdurchforstung |

- Auswahl der 100 Elitebaum-Anwärter
- Behandlung der Zwischenfelder
- Entnahmemenge
- Technik

13:45 – 14:00 Uhr Kaffeepause

14:00 – 15:00 Uhr Besichtigung der AD 1, „Sachsenrieder Forst“

- Auswahl der 100 Elitebäume (E-100-kollektiv)
- Behandlung der Zwischenfelder
- Entnahmemenge
- Bestandesdynamik
- Technik

15:00 – 16:00 Uhr Besichtigung der AD 2, „Sachsenrieder Forst“

- Auswahl der 50 Elitebäume (E-50-kollektiv)
- Bedeutung Unter- und Zwischenstand

16:00 – 16:15 Uhr Abschlussdiskussion, Evaluierung, Ende



Anmeldung

Tagungsbeitrag (ohne Mittagessen): 35,- € für Mitglieder (Nicht-Mitglieder 40,- €)

Anmeldung: an die Geschäftsführung, DI Stefan Heuberger, 0664-1906777, gf@prosilvaustria.at oder **Online**. Beitrag wird vor Ort kassiert. (maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen)

Treffpunkt: Gasthaus „Seerose“, Welden 24, 86926 Fuchstal

Übernachtungsmöglichkeiten:

Ferienhaus Friedberger (bis zu 12 Personen), Helmut und Paula Friedberger, Am Bühl 4, 87662 Frankenhofen, Tel.: +49(0)151 20829162, www.kaeswerkstatt.de/hof-ferienwohnungen

Gasthof Janser, Burgstr. 2, 86972 Altenstadt, Tel: +49(0)88619087255, Email: gasthof-janser@web.de
www.gasthof-janser.com

Veranstaltungsrückblick 1. Halbjahr 2024

Wald im Klimawandel – Patient oder Problemlöser?

– Exkursion im Rahmen der Österreichischen Forsttagung 2024

Referenten: Anton Weiglhuber, Georg Frank, Christian Huber

Mit dem Klimawandel werden sich die Rahmenbedingungen der Waldbewirtschaftung gravierend ändern. Vor allem in tieferen Lagen wie dem Alpenvorland ist eine deutliche Änderung der Baumartenzusammensetzung prognostiziert. Am Beispiel des Forstbetriebes Redltal wurde die Problemstellung der erwartbaren Umbrüche skizziert. Der Wald ist in der Klimakrise aber auch wesentlicher Teil der Lösung. Einige Ansätze dazu und wie diese für die Waldbesitzer abgegolten werden können, wurden zur Diskussion gestellt.



Die Forstverwaltung Redltal liegt in der Hügelkette des Hausruck- und Kobernaußerwaldes im oberösterreichischen Alpenvorland. Tertiäre Quarzsotter bilden meist den Untergrund. Sie tragen saure, steinige, meist podsolige Braunerden bis Podsole, auf Unterhängen und Hangverflachungen gibt es häufig Quellhorizonte mit Hangwasseraustritte. Eine Holzbodenfläche von 1163 ha wird von einem Förster und 3 Forstarbeitern bewirtschaftet. Der Vorrat liegt aktuell bei 267 Vfm / ha und der gebohrte Zuwachs bei durchschnittlich 7,4 Vfm / ha. Der Betrieb befindet sich in der Umstellungsphase zum Dauerwald. In Lücken nach Kalamitäten werden

ca. 3000 Pflanzen pro Jahr gepflanzt und so die Baumartenvielfalt erhöht. Der im Gebiet auftretenden Tannentrieblaus wird durch langsames Abdecken der Naturverjüngung erfolgreich begegnet.

Nach einer standörtlichen und forsthistorischen Einordnung durch Stephan Rechberger und Johann Hermandinger und Vorstellung des Betriebes durch Mitbesitzer Christian Limbeck-Lilienau und Förster Anton Weiglhuber besichtigten wir die **ReSynatWald** Referenzfläche Erkaburger Taferl vom BFW und Pro Silva Austria. Die Ziele des Projektes (erläutert von Georg Frank und Eckart Senitza) sind, die strukturelle und ökonomische Entwicklung der 18 Referenzflächen in Pro Silva Austria-Beispielsbetrieben zu erfassen. Dadurch werden waldbauliche, ökologische und ökonomische Faktoren gleichermaßen betrachtet, sodass neben den rein betriebswirtschaftlichen Aspekten auch die Frage beantwortet werden soll, wie viel der integrative Naturschutz im Wald leisten kann und was er kostet. Für den 6,83 ha großen Revierteil wurde eine Zielsetzung definiert und 2019 eine erste Erhebung durchgeführt. Erst nach der ausstehenden zweiten Erhebung werden sich ertragskundliche, ökologische und ökonomisch Aussagen und Vergleiche über die Entwicklung ableiten lassen.



Transformation braucht Information

Wie ein Operat das Management von Forstbetrieben in den langfristige, mittelfristige und kurzfristige Führungsaufgaben unterstützen kann und soll wurde von Christian Huber und Franz Reiterer anschaulich dargestellt. Die Klimaanpassung muss langfristig in enger Abstimmung mit den Betriebszielen erfolgen. Darauf sind die kurzfristigen Maßnahmen von Nutzung und Pflege auszurichten. Folglich sind zur forstbetrieblichen Erfolgssteuerung strategische, taktische und operative Information nötig.



KI für die Praxis



Grundlage ist eine Waldinventur, welche diese Informationen bereitstellt. Vor allem bei verfeinerten Waldbauverfahren ist die Information nach Stärkeklassen wichtig. Eine permanente Stichprobeninventur mit Informationen über Stammzahl, Grundfläche und Vorrat nach Baumart sichert im Forstbetrieb Redltal das langfristige waldbauliche Controlling. Dazu gibt es eine Kartierung der Waldbehandlungseinheiten. Diese Informationen wurden mit Fernerkundungsdaten abgeglichen. Die Möglichkeit der automatisierten Baumartenerkennung sowie das Kronenhöhenmodell aus Laserscan-Daten sind bei der Bestandeskartierung hilfreich. Die automa-

tisierte Baumartenerkennung sowie die Massenrechnung aus Fernerkundungsdaten wird vom BFW (Institut für Waldinventur) mittels künstlicher Intelligenz generiert. Die automatisierte Massenrechnung ergab nach Abgleich anhand von Beispielsbeständen eine Differenz von rund 15 %. Der Grund für die Abweichung dürfte mitunter der Strukturreichtum der Wälder im Redltal sein.

Operat zur Klimaanpassung

Das Gesetz des Örtlichen ist ein zentraler Ansatz zur forstbetrieblichen Klimaanpassung. Im Forstbetrieb Redltal sind fluviatile Hausruckschotter eng mit limnisch-fluviatilen Kobernausserwaldschichten verzahnt. An der Kontaktzone treten oft Hangwässer zutage. Folglich gibt es innerbetrieblich 3 Standortsbetriebsklassen mit konkreten Waldbauzielen. Das Waldbaukonzept ist somit integraler Bestandteil der mittelfristigen Forstbetriebsplanung. Es erfolgte eine summarische Hiebsatzableitung in Anlehnung an das Hufnagl'sche Massenteilungsverfahren. Das Operat zur Klimaanpassung trägt somit dem geforderten adaptiven Waldmanagement Rechnung. Damit werden in dem lang-, mittel- und kurzfristigen Managementzyklus (Planung, Zielvereinbarung, Umsetzung, Kontrolle) gezielt Elemente der Risikominimierung integriert. Die Operaterstellung ist ein betrieblicher Prozess, ausgehend von den Betriebszielen und unter Einbindung aller Entscheidungsträger.



Projektstrukturplan

mittelfristiges Konzept für betriebliche Waldbewirtschaftung und Klimaanpassung



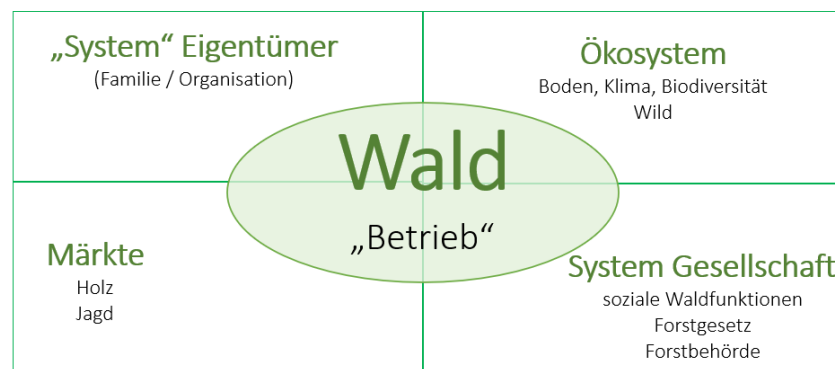
Projektstrukturplan „Mittelfristiges Konzept für betriebliche Waldbewirtschaftung und Klimaanpassung“

Systemversagen

Der Exkursionsnachmittag stand im Zeichen einer Diskussion über Abgeltung und Vermarktung der Waldleistungen. Hohe Schadholzquoten sind leider forstliche Realität. Sägerundholz hat in den letzten 50 Jahren real mehr als die Hälfte seines Wertes eingebüßt. Vielfach hat der Wald darunter gelitten. In der Klimakrise sollte der Wald Problemlöser sein.

Lange Zeit hat das forstliche Konsensmodell gut funktioniert. Der Schutz vor Übernutzung des Waldes war vor 170 Jahren das zentrale forstgesetzliche Leitmotiv. Lange Zeit konnten forstgesetzliche Regelungen die Balance zwischen intakten Waldökosystemen, gesellschaftlichen Nutzungsansprüchen und auskömmlichen Erträgen sicherstellen.

Mit zunehmender Globalisierung der Holzmärkte ist dieses System ins Wanken geraten. Holzträge allein können ein harmonisches Zusammenwirken der Systeme (Ökosystem, Eigentümer, Gesellschaft) nicht mehr sicherstellen. Es offenbart sich ein forstliches Marktversagen. Neue Herausforderungen wie die Klimaanpassung können über die bisherigen forstlichen Märkte nicht finanziert werden. Neue Lösungsansätze sind gefragt, vor allem wenn es um die Abgeltung von Ökosystemleistungen geht.



Carbon-Credits

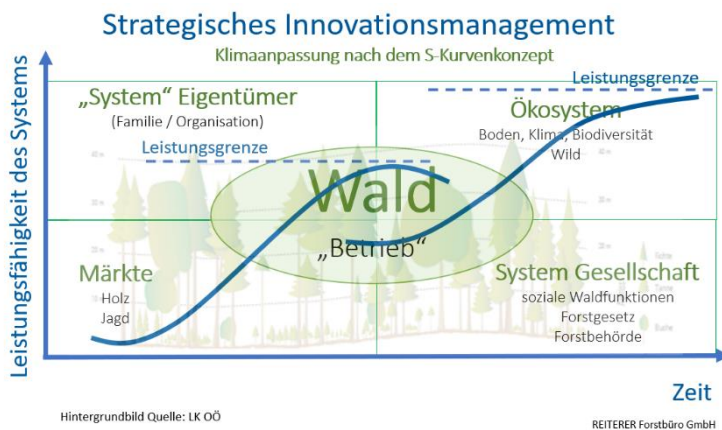
Die Wälder der EU absorbieren jährlich ein Äquivalent von 10 % aller Treibhausgasemissionen der EU. Der Ersatz fossiler Quellen durch nachwachsende Rohstoffe muss zentrales Ziel bleiben. Die LULUCF-Verordnung reguliert allerdings die Anrechenbarkeit. Viele Betriebe sind mittlerweile in den CO2-

Markt eingestiegen. Am Beispiel des Exkursionsbetriebes können wir die Frage der geforderten „Zusätzlichkeit“ anschaulich diskutieren: wären hier die Modelle „Vorratsaufbau“ und „Vorratserhalt“ möglich? Forstpolitisch wird auch ein Prämienmodell diskutiert.

Biodiversität

Die Biodiversität im Wald ist zu einer zentralen Frage im forstpolitischen Diskurs geworden. „Greenwashing“ und Ökopopulismus sind längst Teil des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräftefeldes zwischen Waldbewirtschaftern und Wildnis-Befürwortern geworden. Über die Biodiversität, deren Messbarkeit und Abgeltung wurde rege und kontroversiell diskutiert.

Klimaanpassung nach dem S-Kurvenkonzept



Die Schadensanfälligkeit vieler Wälder zeigt schon jetzt die Leistungsgrenzen des Systems auf: Kalamitäten nehmen zu, Erträge schwinden. Klimaanpassung erfordert ein adaptives Waldmanagement. Die Walderhaltung muss das zentrale Ziel sein. Es reicht nicht, an bestehenden Schrauben zu drehen. Das S-Kurvenkonzept ist ein Instrument des strategischen Innovationsmanagements. Wenn das bestehende System an die Leistungsgrenzen

stößt, muss zeitgerecht ein neues System aufgesetzt werden. Im forstlichen Kontext ist ein systemischer Lösungsansatz mit gesellschaftlicher Abgeltung von Ökosystemleistungen unerlässlich. Am Beispiel des Vertragswasserschutzes wird ein konkreter Lösungsvorschlag präsentiert. Die Wälder im Redlital sind überdies ein Sinnbild für das S-Kurvenkonzept: bevor es zu flächigen Waldverlusten kommt, wird die neue Waldgeneration aufgebaut. Sie ist arten- und strukturreicher und somit auch leistungsfähiger.

Auf ein perfektes Zeitmanagement und angeregte Diskussionen dieser vielfältigen und anregenden Exkursion achtet Stefan Heuberger.



Fotos Eckart Senitzka

„Lass den Wald selbst arbeiten, aber hilf ihm dabei !“

Regionaltagung Kärnten

Leitung: DI Harald Bretis, Mag. Dr. Sissi Fuchs-Rothenpieler, Eckart Senitza

Den Wald mit Mut umgestalten

Die Möglichkeiten der Naturverjüngung, die Leidenschaft und Kompetenz von Waldbesitzern konnten Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf zwei Betrieben live miterleben.

Unter dem Motto "Lass' den Wald selbst arbeiten, aber hilf ihm dabei!" stand die diesjährige Regionaltagung von Pro Silva Austria in Gassarest in den Gurktaler Alpen. Das große Interesse an der Veranstaltung zeigte sich nicht nur an der hohen Anzahl der Teilnehmer, sondern auch an der Aufmerksamkeit, mit der diese den Ausführungen von Dipl.-Ing. Dr. Eckart Senitza, Vorsitzender von Pro Silva, sowie Mag. Dr. Elisabeth Fuchs-Rothenpieler und Dipl.-Ing. Harald Bretis auf den Exkursionsbetrieben folgten.



Betrieb Mag. Dr. Elisabeth Fuchs-Rothenpieler

Die Waldflächen des Betriebes befinden sich im Oberhangbereich auf etwa 1050 m Seehöhe - großteils nach Süden ausgerichtet. Die Böden sind durch schlechte Wasser- und Nährstoffversorgung, starke Versauerung und eine verjüngungshemmende Humusschicht (Rohhumus) gekennzeichnet. Historische Streunutzungen und Wiesenaufforstungen prägen den Wald zusätzlich. Der Aufbaubetrieb hat nur wenige Altholzbestände, die sich hauptsächlich aus Fichten und Kiefern sowie einigen Lärchen zusammensetzen. Laubhölzer kommen nur sporadisch vor.

Der Betrieb von Mag. Dr. Elisabeth Fuchs-Rothenpieler (vgl. Walcher) wurde 1990 übernommen und zunächst konventionell bewirtschaftet - konkret gab es Aufforstungen großteils mit Fichten, Schutz gegen Wildverbiss usw. Trotzdem mussten hohe Ausfälle beklagt werden.

Nach diesen Misserfolgen änderte Fuchs-Rothenpieler 2008 ihre Strategie. Schlagflächen mit stark versauerten, nährstoffarmen Böden und einer verjüngungshemmenden Humusschicht, auf denen sich auch langfristig keine Naturverjüngung einstellte, wurden mit einer Fräse bearbeitet und anschließend mit Kalk, Phosphor und Patentkali gedüngt.



Als Überhälter blieben die schönsten Lärchen (beste Genetik) stehen. Ein bis zwei Jahre nach diesen Maßnahmen stellte sich eine flächige Naturverjüngung, großteils aus Birken und Lärchen, ein. Laubhölzer wie etwa Buche, Ulme, Winterlinde usw. werden, wenn sie sich nicht von selbst verjüngen, künstlich eingebracht. Die Vorteile der Naturverjüngung liegen auf der Hand: bessere Wurzelentwicklung, geringere Wildschadensanfälligkeit usw. Eine mittlerweile ca. 15-jährige aus Naturverjüngung entstandene Dickung konnte von den Teilnehmern bestaunt werden. Dort erfolgten auch

schon Dickungspflegen. Dabei wurde gezielt auf die Mischungsregulierung geachtet. Laubhölzer wurden gefördert, weil sie sich unter anderem auf das Bodenleben auswirken. Auch die Birke hat ihre Bedeutung und wird, wo keine anderen Baumarten aufkommen, erhalten und in das Bestockungsziel

übernommen. Sie kann auch als Vorwaldbaumart dienen, das heißt, unter dem schützenden Kronenschirm können sich weitere Baumarten wie etwa die Fichte verjüngen, die in der älteren Teilfläche schon nahezu flächig in der Unterschicht vorkommt.

Bessere Verjüngungsbedingungen sollen laut Fuchs-Rothenpieler zukünftig nicht mehr durch flächiges Fräsen, sondern durch punktuelle Bodenverwundungen bzw. das Fräsen schmaler Streifen erreicht werden. Die Kosten für die Arbeiten (Fräsen und Düngen) werden durch das Ausbleiben der Aufforstungskosten gedeckt. Außerdem sollten die Biodiversität und die Vielfalt erhöht und ein Dauerwald mit horizontalen und vertikalen Strukturen angestrebt werden. Die Leidenschaft für den Forst spiegelt sich in den Worten der Besitzerin wider: "Mein Wald ist eines der besten Dinge, die mir in meinem Leben passiert sind."



Auf Freiflächen und bei Bodenverwundung verjüngen sich Pionierbaumarten wie die Birke und die Lärche flächig. Unter dem schützenden Kronenschirm der Pionierbaumarten können sich dann weitere Baumarten verjüngen.

Betrieb Dipl.-Ing. Harald Bretis

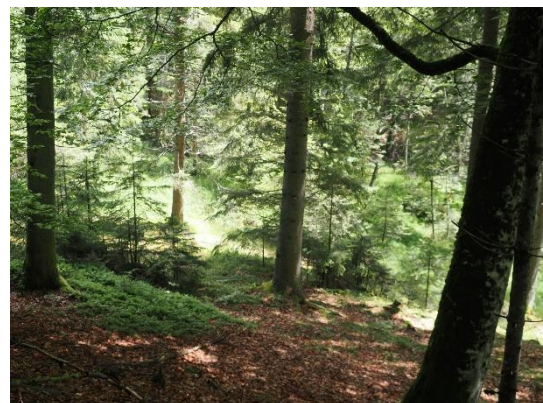


Der zweite Exkursionsbetrieb (vgl. Pietschacher) hat eine Fläche von zirka 38,5 ha und wird von *Harald Bretis* bewirtschaftet. Der langgezogene Waldkomplex erstreckt sich über drei Gräben und ist sehr gut erschlossen. Im Wechsel zwischen Oberhang- und Unterhangbereich gibt es große Bonitätsschwankungen. Die Waldflächen werden in Eigenregie mittels eines Traktors und einer Seilwinde bewirtschaftet. Dadurch können kalamitätsbedingte Schadereignisse rasch aufgearbeitet werden, und durch die schonende sowie bedachte Holzernte werden Bestandsschäden weitestge-

hend vermieden.

Ein Gewittersturm im Jahr 1993 hatte rund 10 ha Kahlflächen zur Folge. Schon damals wurde versucht, einen Mischwald zu begründen. Der Erfolg blieb jedoch aus, lediglich die Birke schaffte es, als Pionierbaumart durchzukommen. Bei den ersten Eingriffen wurde die Birke noch rigoros entfernt. Heute werden bei Pflegeeingriffen und Strukturdurchforstungen sämtliche Mischgehölze gefördert, und ein vertikaler Bestandsaufbau wird angestrebt. Die Intervalle, in denen Pflegemaßnahmen auf der gleichen Fläche durchgeführt werden, betragen zirka fünf bis acht Jahre. In den Altholzbeständen wurde die Struktur durch gezielte einzelstammweise Eingriffe verbessert. Aufgrund des unterschiedlichen Alters der Bäume erhöht sich außerdem die Stabilität. Die Holznutzung erfolgt dabei vom schlechteren Ende her.

Seit 2013 wird die Bejagung auf den Waldflächen intensiviert, um der grundsätzlich arten- und stammzahlreichen Naturverjüngung eine Chance zu geben. So wurden auf den Waldflächen (32 ha) jährlich rund fünf bis sechs Stück Rehwild erlegt, das entspricht zirka 17 Stück je 100 ha. Die Jagd erfolgt dabei ausschließlich auf der Pirsch und vor allem in den Herbstmonaten. Wege werden gezielt gemulcht, um bejagbar zu



bleiben. Die Ergebnisse einer gezielten forstlichen Bewirtschaftung und scharfen Bejagung (oben Licht machen, unten Rehe schießen) sind bemerkenswert und können sich sehen lassen. Sehr gut verjüngte Bestände mit hohen Tannenanteilen in der Naturverjüngung sind keine Seltenheit.

Langfristig wird weiter wie bisher naturnaher Waldbau betrieben. Die Bestände werden in einen Dauerwald überführt, um dessen unzählige positive Eigenschaften zu nützen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Regionaltagung von Pro Silva Austria zum Thema "Lass den Wald selbst arbeiten, aber hilf ihm dabei".

Resümee

Die Naturverjüngung im Wald hat ein enormes Potenzial und kann durch gezielte und nur kombinierte forstliche und jagdliche Maßnahmen zum Wald der Zukunft heranwachsen. Bei waldbaulichen Eingriffen sollte stets die Strukturverbesserung im Vordergrund stehen, und die natürlichen Abläufe sollten ausgenutzt werden. Die Exkursionsbetriebe haben gezeigt, dass der Umbau hin zu Dauerwäldern, die resilient, klimafit und somit zukunftssicher sind, durch Kompetenz und Leidenschaft für den Wald gelingen kann.

Text: Maximilian Kordes, 1.8.2024

Close(r) to nature?! - Herausforderungen und Chancen für naturnahe Waldbewirtschaftung im European Green Deal

4. Wald-Web-Talk – Online Diskussion

Der 4. Wald-Web-Talk von Pro Silva Austria, der im März 2024 stattfand, widmete sich den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen der naturnahen Waldbewirtschaftung im europäischen Kontext. Unter dem Titel "Close(r)-to-nature?! Herausforderungen und Chancen für naturnahe Waldbewirtschaftung im European Green Deal" wurde die neuen **Leitlinien der EU zur Naturnahen Waldbewirtschaftung** thematisiert und in einer umfassenden Diskussion beleuchtet. Insgesamt waren 65 Personen für die Veranstaltung angemeldet, von denen 41 tatsächlich teilnahmen.

Hauptimpulse und Diskussionsbeiträge

Stefanie Schmidt, Policy Officer für Wälder in der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission, eröffnete die Veranstaltung mit einem tiefgehenden Einblick in die aktuellen Herausforderungen der **europäischen Waldpolitik**. Sie betonte die Notwendigkeit, die Vielfalt der europäischen Wälder differenziert zu betrachten und wies auf die negativen Trends in der Waldentwicklung hin. Die neuen Leitlinien zur naturnahen Waldbewirtschaftung, die unter ihrer Federführung entwickelt wurden, zielen darauf ab, die Multifunktionalität und Biodiversität zu stärken und die Wälder an den Klimawandel anzupassen.

Diese Leitlinien sind freiwillig und bieten eine **Toolbox** mit Methoden zur Optimierung der Waldpflege, etwa zur Erhöhung der Totholzvorräte. Ein zentrales Anliegen ist die **Förderung einer multifunktionalen Waldbewirtschaftung**, die ökologische, soziale und ökonomische Interessen vereint. Die „Guidelines for Close-to-Nature Forestry“ sind bereits in alle europäischen Sprachen übersetzt worden. Die deutschsprachige Fassung ist auf der Pro Silva Webseite verfügbar und steht den Mitgliedern sowie allen Interessierten zur Verfügung.

Johannes Wohlmacher, Präsident des Österreichischen Forstvereins und Oberforstmeister des Forstbetriebes des Stiftes Schlägl, legte den Fokus auf die **praktischen Aspekte** der naturnahen Waldbewirtschaftung in Österreich. Seit Mitte der 1960er Jahre werden die Wälder des Stiftes nach dem Prinzip der **Zielstärkennutzung** bewirtschaftet, was nachhaltige Waldverjüngung ohne Kahlschlag ermöglicht. Wohlmacher erläuterte, dass die wirtschaftlichen und ökologischen Interessen durch die Nutzung natürlicher Prozesse, wie der kostenlosen Naturverjüngung

Aufbau der Leitlinien

- Rationale – Warum diese Leitlinien?
- Anwendungsbereich und Grundsätze – für wen und was?
- Toolbox – wie umsetzen?
- Kritische Enabler – Umsetzung ermöglichen
- Regionaler Kontext – Herausforderungen und Chancen
- Beispiel guter Praxis– zeigen, dass es funktioniert



und der natürlichen Stammzahlreduktion, gleichermaßen berücksichtigt werden. Diese nachhaltige Praxis führt zu erheblichen **Kosteneinsparungen** im Vergleich zu anderen Forstbetrieben. Im Betrieb von Stift Schlägl liegen die Waldbaukosten bei **50% des Durchschnittswertes** der Vergleichsbetriebe in der Region (Mühlviertel, Waldviertel), während die Holzerntekosten geringfügig höher sind. Unter dem Strich ergibt sich dadurch ein deutlicher wirtschaftlicher Vorteil.

Hannes Berger, Leiter der Forstverwaltung Wienerwald MA 49, brachte die Perspektive der urbanen Waldwirtschaft ein, in der die **Wohlfahrts- und Erholungswirkungen** des Waldes im Vordergrund stehen. Er betonte die Bedeutung der Diversität und der biologischen Automation, um die Resilienz der Wälder zu erhöhen und Kippeffekte zu vermeiden. Berger identifizierte **zwei Haupthebel** zur Erhöhung der Waldresilienz: die Optimierung der Diversität und die biologische Automation. Die Diversität umfasst die Artenvielfalt, Strukturvielfalt und genetische Vielfalt, wobei eine Vielzahl von Baumarten ein robustes Ökosystem fördert, Stufigkeit und Totholz die Habitatvielfalt erhöhen und Naturverjüngung sowie Biotopbäume die genetische Diversität sichern. Die biologische Automation nutzt natürliche Prozesse, um Kosten zu reduzieren, wobei **"intelligent faul sein"** die natürliche Waldentwicklung bei minimalem menschlichen Eingriff fördert. Berger verwies auf ein Beispiel aus dem Wienerwald, wo Ast- und Kronenmaterial im Wald verbleibt und sich dadurch ein feuchteres Keimbett bei zersetztem Totholz ergibt. Die Gesellschaft in Wien akzeptiere diese Form der naturnahen Waldbewirtschaftung zunehmend, besonders im Kontext des Klimawandels.

Direkte Einflussnahme auf Vielfalt durch forstliche Aktivität



Integraler „Prozessschutz“ zur nachhaltigen Maximierung der Produktionskraft!!!

Integraler „Prozessschutz“ zur nachhaltigen Maximierung der Produktionskraft!!!

Diskussion und weiterführende Themen

In der anschließenden Diskussion wurden verschiedene Aspekte der naturnahen Waldbewirtschaftung und deren europaweite Umsetzung thematisiert. Ein zentrales Thema war die finanzielle Unterstützung für **Ökosystemleistungen**. Stefanie Schmidt erläuterte, dass die EU an **Zertifizierungsmechanismen** und Leitlinien zur Belohnung von Ökosystemleistungen arbeitet. Diese sollen traditionelle Finanzierungsmechanismen ergänzen und die freiwilligen Leitlinien weiter unterstützen.

Leitlinien als Teil eines Pakets

1. 3 Leitlinien zur Stärkung nachhaltiger Waldbewirtschaftung
2. Leitfaden für Zahlungsmechanismen für Ökosystemdienstleistungen
3. Leitlinien zur Finanzierung von Aufforstung
4. Vorschlag für EU-Rahmen zur Zertifizierung von Kohlenstoffabbau
5. Vorschlag für einen Überwachungsrahmen für widerstandsfähige europäische Wälder
6. KOM Initiative für freiwillige Zertifizierung von naturnaher Waldbewirtschaftung



Ein weiteres Diskussionsthema war die Wahrnehmung der neuen Leitlinien durch die **Holzindustrie**. Schmidt berichtete, dass die Leitlinien über drei Jahre hinweg diskutiert wurden und die wirtschaftlichen Perspektiven innerhalb Europas sehr unterschiedlich sind. Die Leitlinien sollen keinen festen Endpunkt definieren, sondern einen fortlaufenden Prozess begleiten.

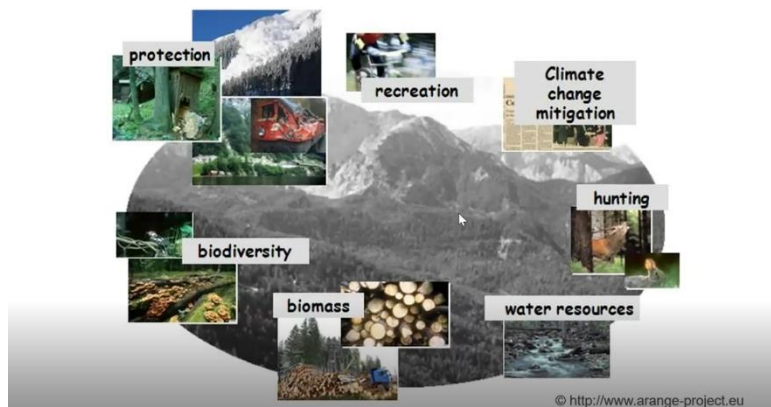
Die Integration der neuen Inhalte in die

forstliche Ausbildung wurde ebenfalls angesprochen. Schmidt betonte die Bedeutung der Weiterbildung und die Rolle von Netzwerken wie Pro Silva Austria als **Multiplikatoren**, um die neuen Ansätze in die Praxis zu tragen und die Glaubwürdigkeit zu erhöhen.

Abschluss und Ausblick

Eckart Senitz, Präsident von Pro Silva Austria, schloss die Veranstaltung mit einem positiven Ausblick. Er betonte, dass Pro Silva Austria seit 35 Jahren an der Umsetzung der Grundsätze der naturnahen Waldbewirtschaftung arbeitet und dass diese nun durch die EU-Kommission in einem Top-Down-Ansatz aufgenommen werden. Senitz wies darauf hin, dass Pro Silva seit langem einen Bottom-Up-Ansatz aus der Praxis heraus vertritt. Dieser Widerspruch verdeutlicht den Bedarf, eine **Brücke zwischen beiden Ansätzen** zu bauen. Die Forstpartie sollte die Anstöße aus Brüssel nicht reflexartig abzulehnen, sondern als **Chance zur Weiterentwicklung** zu sehen. Auch hob er hervor, dass Pro Silva Austria in Österreich gut akzeptiert wird und in anderen Ländern bereits mehr Gewicht gewonnen hat durch die Zusammenarbeit mit Verwaltungen und Ministerien. Pro Silva ist mit vielfältigen Initiativen und Projekten engagiert, darunter das **RESYNAT-Projekt** in Österreich und die Projekte von AFI in Frankreich, die die ökonomischen Vorteile der naturnahen Waldbewirtschaftung aufzeigen und berechnen. Unter den heutigen Bedingungen geht es auch um die wirtschaftliche Resilienz von Forstbetrieben, die Hand in Hand mit der ökologischen Resilienz geht. Pro Silva Frankreich entwickelt beispielsweise derzeit eine Strategie für die Weiterentwicklung, mit dem Ziel, dass die naturnahe Waldbewirtschaftung bis 2040 das dominierende System in Frankreich sein soll.

Rationale: Bedarf an multifunktionalen Wäldern



Der 4. Wald-Web-Talk von Pro Silva Austria zeigte eindrucksvoll, dass die naturnahe Waldbewirtschaftung im Rahmen des European Green Deal sowohl Herausforderungen als auch große Chancen bietet. Die Veranstaltung verdeutlichte die wichtige Rolle von Netzwerken wie Pro Silva Austria bei der Umsetzung und Verbreitung nachhaltiger Waldbewirtschaftungspraktiken in Europa.

Kurznotizen

Studentenexkursion mit Prof Hubert Hasenauer

Im Rahmen ihrer 4-tägigen Abschlussexkursion der Waldbau-Ausbildung im 6.Semester besuchten am 11.Juni 2024 55 Studentinnen und Studenten unter Leitung des Institutsvorstandes Univ.Prof. Dr. *Hubert Hasenauer* „Gut Poitschach“. Nach einer Betriebsvorstellung im Gutshof, wo die Geschichte und die Betriebszweige vorgestellt wurden, ging es zur Exkursion ins Revier Salles.



Dort stand das Thema Plenterwaldwirtschaft im Fokus. Auf dem knapp 3km langen Fußmarsch, meist abseits der Forststraßen quer durch die Bestände, konnten vielfältige Einblicke vermittelt werden. Der Betriebsleiter *Eckart Senitza* präsentierte allgemeine und gesamtbetriebliche Punkte (Nachhaltigkeit, Kalamitäten, Erschließung, Waldentwicklung in 30 Jahren, Verjüngung, etc.), wie auch spezielle ortsbezogene Themen mit reichhaltigen Daten (Beispiele für Einzelstammnutzung im Starkholz, Durchforstung von Wiesenaufforstungen, Laubholzpflege, etc.).

Das Mittagessen, eine Vorstellung von Pro Silva und weiter Diskussionen fanden im Stadel am Salles statt. Das heimelige Ambiente vertrieb den angekündigten Regen und so konnte auch noch eine Dauerbeobachtungsfläche des Projektes RESYNAT (Dr. *Georg Frank*, BFW) besichtigt und die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Best-Practice-Waldbewirtschaftung diskutiert werden.

Die Studierenden waren sehr beeindruckt von der Bewirtschaftungsform und von den fachlich sehr guten Erklärungen. Begleitet war die Gruppe auch von den Doktoranden am Institut DI *Lena Griebeling* und *Muhammed Sinan*.



„Integrate Network“ - Vorsitz in Österreich

Das „Integrate Network“ entstand aus den Vorgängerprojekten des EFI (European Forest Institute, Bonn) und ist eine europäische Initiative integrativer Waldwirtschaft, welche neben anderen ecosystem services auch Aspekte der Biodiversität in die aktive Bewirtschaftung der Waldflächen integriert.

Der Vorsitz rotiert zwischen den Mitgliedsländern und nach Deutschland, Tschechien, Polen, Dänemark, der Schweiz, Spanien und Luxemburg wechselte der Vorsitz 2024 nach Österreich. Seitens des Ministeriums wurde Dr. *Georg Frank* (BFW) beauftragt die Aktivitäten zu organisieren. Dies gibt den Vorsitzländern die Möglichkeit, relevante Themen während ihres Vorsitzes aufzugreifen. Eine Kernaktivität des Netzwerks ist die Einladung von Mitgliedern in das Gastland zu Tagungen und Waldbesuchen. Der freiwillige Ansatz ermöglicht es jedem Mitgliedsland, sich je nach Relevanz und Ressourcen ein- oder auszuschalten und so ein dynamisches Netzwerk zu schaffen, das sich mit den aktuellen Diskussionen und Maßnahmen zur biologischen Vielfalt der Wälder in verschiedenen Teilen Europas auseinandersetzt.

Das „Integrate Network“ gibt zusammen mit anderen Initiativen und Projekten des EFI den Mitgliedsländern von Pro Silva in Europa durch Entsendung von Experten und aktive Mitarbeit die Möglichkeit einen erheblichen Beitrag zu diesem Netzwerk zu leisten und dabei auch die Pflege des eigenen Netzwerkes voranzutreiben.

Vom 23. bis 25. Oktober 2024 findet das diesjährige „Annual Meeting“ in Wien statt, zu dem rund 50 Delegierte aus den Mitgliedsländern erwartet werden. *Georg Frank* wird ein spannendes Programm organisieren, das konkrete Beiträge aus der privaten Waldbewirtschaftung vorstellen wird.



Impressum

Beiträge: Eckart Senitza, Stephan Rechberger, Franz Reiterer, Andreas Amann, Erhard Ungerböck, Michael Hollersbacher, Nastasja Harnack

Eckart Senitza (Vorsitzender)

DI Dr. Eckart Senitza
Poitschach 2
9560 – Feldkirchen i.K.
office@prosilvaustria.at
www.prosilvaustria.at

Stefan Heuberger (Geschäftsführer)

DI Stefan Heuberger
Starzing Süd 1
4860 – Lenzing
gf@prosilvaustria.at
www.prosilva.org